

utb.

Katja Reinicke

# Fürchte dich nicht – schreibe!



utb 5026



## **Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage**

Böhlau Verlag · Wien · Köln · Weimar  
Verlag Barbara Budrich · Opladen · Toronto  
facultas · Wien  
Wilhelm Fink · Paderborn  
A. Francke Verlag · Tübingen  
Haupt Verlag · Bern  
Verlag Julius Klinkhardt · Bad Heilbrunn  
Mohr Siebeck · Tübingen  
Ernst Reinhardt Verlag · München  
Ferdinand Schöningh · Paderborn  
Eugen Ulmer Verlag · Stuttgart  
UVK Verlag · München  
Vandenhoeck & Ruprecht · Göttingen  
Waxmann · Münster · New York  
wbv Publikation · Bielefeld



**Katja Reinicke** ist Autorin und Schreibberaterin im Rahmen ihrer Bonner Kreativitäts- und Schreibberatung „SchreibGalaxien“. Als Dozentin und Lehrbeauftragte für Akademisches Schreiben ist sie an verschiedenen Hochschulen und Bildungseinrichtungen in Bonn, Koblenz und Düsseldorf tätig.

Katja Reinicke

# **Fürchte dich nicht – schreibe!**

Die Heldenmethode für Haus- und  
Abschlussarbeiten

A. Francke Verlag Tübingen

Umschlagabbildung: „Doctor Hero“ von Severus Heyn

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2018 · Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG  
Dischingerweg 5 · D-72070 Tübingen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Internet: [www.francke.de](http://www.francke.de)  
E-Mail: [info@francke.de](mailto:info@francke.de)

Einbandgestaltung: Atelier Reichert, Stuttgart  
Printed in Germany

utb-Nr. 5026  
ISBN 978-3-8252-5026-3

*Ein tiefes, großes Verlangen zu  
schreiben, eine wilde Entschlossenheit,  
alle Schreibblockaden zu bekämpfen  
und schreiben zu wollen.*

Zauberformel für ein sorgloses  
Studium (frei nach Dale Carnegie  
„Sorge dich nicht – lebe!“)



## Danksagung

Viele Freunde, Kollegen, Lehrer, Buchautoren und gemeinsame Schreiberfahrungen haben dieses Buch ermöglicht. Allen, bei denen ich lernen, mich austauschen konnte und Erfahrungen sammeln durfte, gilt dieser Dank. Die Dozenten an der Alice-Salomon-Hochschule im Studiengang Biografisches und Kreatives Schreiben haben die innovative Sicht auf Schreiben-Lernen und Schreiben-Lehren vermittelt, immer auf sehr persönliche, fundierte und emotional offene Weise – stellvertretend allen voran Claus Mischon und Gitta Schierenbeck. Allen, die Vertrauen in meine Fähigkeiten als Schreibberaterin für akademisches Schreiben an Hochschulen gesetzt haben, sei hier gedankt: Bettina Grävingsholt von der damaligen Zentralstelle für Schlüsselkompetenzen der Universität Bonn, Kathrin Menningen, Melanie Schmid, Sophie Klaes und Wolfgang Beudels von der Hochschule Koblenz, Sarah Cziudaj und Katharina Kosmidis vom Studierendenwerk Bonn, Judith Jentgens und Karola Athmer von der Deutschen Akademie für Public Relations in Düsseldorf sowie Carola Lehmann vom Bildungswerk des Wissenschaftsladens in Bonn.

Dank gilt vor allem auch den vielen Studierenden, die mit ihrer offenen, authentischen und vertrauensvollen Art wesentlich zum Entstehen der Ideen und des Konzeptes in diesem Ratgeber beigetragen haben. Dieses Buch ist auch gedacht als kleines Dankeschön an sie zurück.

Bedanken möchte ich mich auch bei allen freien Lehrerinnen des kreativen Schreibens, bei denen ich persönliche Schreiberfahrung unter anderem der Heldenreise sammeln konnte, insbesondere Julia Cameron und Jürgen vom Scheidt. Stellvertretend für die Dozentinnen des wissenschaftlichen Schreibens, bei denen ich mich in Fortbildungen von der Dynamik und Energie des neuen akademischen Schreibens anstecken lassen konnte, seien hier Stefanie Haacke, Swantje Lahm und Nadja Sennefeld genannt. Großer Dank gilt auch allen Lehrenden und Studierenden, die in den Schreibzentren, -laboren und -werkstätten unermüdlich daran arbeiten, das akademische Schreiben leichter und erfolgreicher zu gestalten und ihre Erkenntnisse in Form von Konferenzen, Handouts und PDFs offen zugänglich machen.

Dank geht an dieser Stelle auch an Hörspielschaffende des WDR, bei denen ich in zahlreichen Workshops die Heldenreise hautnah erleben durfte. Insbesondere danke ich Georg Bühnen aus der Dramaturgie des Hörspiels beim



WDR, der mir während der Zusammenarbeit bei meinen Hörspielen in sehr konstruktiver Weise dramaturgisches Know-how vermittelte.

Besonders hilfreich für die Manuskriptphase des Buches waren die Kommentare und Korrekturvorschläge meiner Schreibberatungs-Kolleginnen Stefanie Pohle aus Bonn und Katja Frechen aus Berlin sowie natürlich vor allem meiner Verlagslektorin Valeska Lembke.

Innig danken möchte ich ganz besonders meiner Familie, insbesondere meinem Vater, der sich stetig stolz interessiert an meinem Projekt zeigte, meinem Mann mit seiner liebevollen Unterstützung und seinen klugen Feedbacks sowie meinen drei Kindern, die als Studenten und Schüler eine unersetzliche und kompetente Rückmeldung der Zielgeneration und -gruppe dieses Buches gegeben haben.

Bonn / Tübingen, Mai 2018

Katja Reinicke







# Inhalt

Vorwort		13	
Einleitung		17	
<b>AKT 1</b>	<b>DIE WELT ÄNDERT SICH – DEIN THEMA WIRD ZUM DRAMA</b>	<b>25</b>	
Prolog	Entdecke den Helden in dir!	27	
Schreib-Szene 1	Ruf zum Abenteuer	31	
	Regieanweisung	Stell dich deiner Angst	31
	Heldenaufgabe	„Lizenz zum Schreiben“	35
	Hintergrund	Schreibangst im Studium	43
Schreib-Szene 2	Aufbruch	49	
	Regieanweisung	Hab Mut zum Drama	49
	Heldenaufgabe	„Lockruf des Erfolgs“	52
	Hintergrund	Abschied vom starren Schreibphasen-Korsett	55
Schreib-Szene 3	Konfrontation mit dem Gegner	63	
	Regieanweisung	Akzeptiere dein Schicksal	63
	Heldenaufgabe	„Entscheidungsfreiheit“	66
	Hintergrund	Die (inhärente) Heldenreise im akademischen Schreiben	69
Schreib-Szene 4	Der Auftrag	73	
	Regieanweisung	Mach dir einen Plan	73
	Heldenaufgabe	„Planungshoheit“	75
	Hintergrund	Die Notwendigkeit der Heldenmethode	80
<b>AKT 2</b>	<b>SEIN ODER NICHT-SEIN – DIE ZENTRALE FRAGE STELLT SICH</b>	<b>87</b>	
Schreib-Szene 5	Point of no return	89	
	Regieanweisung	Wähle einen klaren Standort	89
	Heldenaufgabe	„Perspektivwechsel“	91
	Hintergrund	Die Heldenreise bei Campbell und Vogler	93
Schreib-Szene 6	Verbündete und Feinde	103	
	Regieanweisung	Lerne deine Weggefährten kennen	103
	Heldenaufgabe	„Spielmacher“	104
	Hintergrund	Die 12 Stationen der Heldenreise	107

Schreib-Szene 7	Drei Schlüssel zum Schatz	115
	Regieanweisung Gewinne im Dreiertakt	115
	Heldenaufgabe „Souveräner Taktgeber“	118
	Hintergrund Von der Heldenreise zur Heldenmethode	122
Schreib-Szene 8	Die Prüfung	131
	Regieanweisung Nutze alle deine Kräfte	131
	Heldenaufgabe „Farbe bekennen“	134
	Hintergrund Von „hirngerecht schreiben“ zu „emotionengerecht schreiben“	140
<b>AKT 3</b>	<b>DIE (ER-)LÖSUNG NAHT – DAS GROSSE PLÄDOYER</b>	<b>145</b>
Schreib-Szene 9	Die Hebung des Schatzes	147
	Regieanweisung Nimm dein Ziel ins Visier	147
	Heldenaufgabe „Staranwalt“	150
	Hintergrund Der Lohn der Angst oder Die Transformation des Problems	158
Schreib-Szene 10	Navigation durchs Labyrinth	165
	Regieanweisung Spinne den roten Faden	165
	Heldenaufgabe „Bodyguard“	166
	Hintergrund Die Katharsis in der wissenschaftlichen Arbeit	174
Schreib-Szene 11	Der Sieg	179
	Regieanweisung Behalte alle Fäden in der Hand	179
	Heldenaufgabe „Ver-Antwort-ung“	181
	Hintergrund Schreibsiege	195
Schreib-Szene 12	Heimkehr	199
	Regieanweisung Vertraue deinen Entscheidungen	199
	Heldenaufgabe „Stolz und Urteilskraft“	201
	Hintergrund Vom Studienabbrecher zum Schreibhelden	208
Epilog		211
Literatur		217



## Aufbau dieses Intensiv-Coachings

Dieser Intensivkurs besteht aus einer Kombination von schneller Soforthilfe und Hintergrundinformationen, so dass der Leser selbst wählen kann, ob er das Gesamtpaket nimmt oder sich auf die notwendigen Kernteile des Ratgebers beschränkt – je nach zur Verfügung stehender Zeit oder Energie. Daher sind die einzelnen Stationen der Heldenmethode jeweils in drei verschiedene, auch optisch voneinander getrennte Bereiche aufgeteilt: Der notwendige Übungsteil mit der  „Regieanweisung“ sowie der  „Heldenaufgabe“ bildet den Haupttext. Am Ende jeder Regieanweisung bringt eine  Zusammenfassung das Wesentliche auf den Punkt, während einige  Exkurse Zusatzwissen liefern. Die  Fallbeispiele sind grau umrahmt und wissenschaftliche Hintergründe zu den angewandten kreativen Methoden sowie zum Schreibprozess finden sich unter der Überschrift  „Hintergrund“ mit einem fortlaufenden senkrechten Strich am Rand. So hat jeder Nutzer die freie Wahl, wie tief er in das Thema eintauchen möchte. Möglich ist auf jeden Fall eine Konzentration auf die „Lightversion“ des Leitfadens, die Übungsebene aus Regieanweisung und Heldenaufgaben, um beispielsweise in einer Notsituation angesichts eines nahenden Abgabetermins in möglichst kurzer Zeit schnell Hilfe zu erfahren.

Die Bearbeitungsdauer der insgesamt 12 Übungen ist auf jeweils ca. eine halbe Stunde ausgelegt. Die reine aktive Schreibzeit beträgt damit rund 6 Stunden. Wer also nur die Übungen macht, hat die Möglichkeit, den Leitfaden innerhalb von – Lesezeit der Erläuterungen eingerechnet – ca. 10-12 Stunden durchzuarbeiten und dabei bereits Textabschnitte seiner Arbeit zu schreiben.

**Schnelleinstieg:** Gehe sofort zu „Akt 1 – Schreib-Szene 1“ (S. 31) und beschränke dich auf die Regieanweisung und die Heldenaufgabe in jeder Schreib-Szene.



# Vorwort

Erfolgreich studieren, eine glückliche Studienzeit und Spaß am wissenschaftlichen Arbeiten – was klingt wie ein Märchen, kann Realität werden. Dabei gehen diese drei Dinge Hand in Hand: Wenn das Studium Erfolg bringt, macht das Studierende glücklich und das wiederum erzeugt Zufriedenheit und Spaß an dem, was sie tun: wissenschaftlich arbeiten. Auch umgekehrt funktioniert das Erfolgsmodell: Wer Spaß am wissenschaftlichen Arbeiten entfaltet, verbringt in genau diesem Moment eine glückliche Zeit mit seinem Studium und das wiederum ist die beste Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluss.

Doch allzu oft herrschen Angst und Stress im Studium. Statt erfolgsorientiert zu arbeiten, ist der Blick auf die Gefahr des Scheiterns gerichtet. Ein Umdenken ist nötig: Spaß statt Stress, Mut statt Angst, Heldentum statt Opferrolle.

Leider ist das Leiden am Studium sehr verbreitet. Rund ein Drittel der Studierenden in Deutschland bricht das Studium vorzeitig ab<sup>1</sup>. Die Not der universitären Ausbildung hat endlich die öffentliche Wahrnehmung erreicht, zuletzt im Februar 2018 mit der Studie der Barmer Ersatzkassen über eine dramatische Zunahme depressiver Erkrankungen bei Studierenden um 38 Prozent in den letzten 10 Jahren<sup>2</sup>. Fragen nach den Gründen tun sich auf – Bologna-Reform? Verarmung der Mittelschicht? Verschulung des universitären Studiums? Aber vor allem drängen Fragen nach Hilfsmaßnahmen zur Beantwortung. Dass Handlungsbedarf auf Hochschuleseite besteht, kann man aus der Maßnahme des Landes Nordrhein-Westfalen aus dem Jahre 2016 ableiten, die Universitäten mit einem Bonus von 4000 € für jeden erfolgreichen Studienabschluss zu belohnen<sup>3</sup>. Dieses Geld gilt es zielführend einzusetzen in der Unterstützung der Lehre im Sinne einer optimierten Wissensvermittlung ebenso wie in konkreten Beratungsangeboten beispielsweise durch die Einrichtung von Schreibzentren. Bisher ist aber der negative Trend nicht aufgehalten und noch keine Verbesserung in Sicht.

Mit „Fürchte dich nicht – schreibe!“ habe ich mir zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zu leisten, diesem Trend entgegenzuwirken auf Grundlage dreier Hypothesen:

- 1 Schmelzer, Heublein & Richter 2014.
- 2 Mihm 2018.
- 3 O. V. Prämien für NRW-Unis 2015.

Hypothese 1: Das Problem und damit seine Lösung liegen nicht im Bereich der Wissensvermittlung und damit irgendwie in der möglichen mangelnden Eignung der Studierenden fürs Studium auf kognitiver Ebene, sondern das ganze Dilemma ist vorrangig ein emotionales.

Hypothese 2: Das drohende und in einem Drittel der Fälle eintretende Scheitern der Studierenden liegt in einer tiefen Verunsicherung und Entmutigung begründet und kann demzufolge auch nicht durch eine Intensivierung der kognitiven Lehrinhaltsvermittlung, sondern nur durch eine Steigerung der Selbstsicherheit und eine entschiedene Ermutigung überwunden werden.

Hypothese 3: Da die Ursache in einer emotional motivierten Lern- und Schreibblockade liegt, lassen sich Selbstsicherheit und Ermutigung in der überwiegenden Zahl der Fälle durch ein passendes emotional ausgerichtetes Lern- und Schreibkonzept erzielen – mit der „Heldenmethode für Haus- und Abschlussarbeiten“.

Die Heldenmethode folgt dabei dem erfolgreichen Drehbuchprinzip Hollywoods: der Heldenreise. Die Lösung lautet: Pack deine Abschlussarbeit bei den Hörnern und werde zum Helden deines Studiums! Nutze die Angst und wandle sie um in pure Schreibenergie!

Wie – das zeigt dir die Heldenmethode in 12 Schritten<sup>4</sup> direkt an deiner Haus- oder Abschlussarbeit. Das heißt: Dies ist kein Übungsbuch, sondern ein konkreter Leitfaden, der dich durch die entscheidenden Stationen der Textarbeit begleitet und sofort, von der ersten Szene an, zum Schreiben an deiner eigenen Hausarbeit, Bachelor- oder Masterthesis oder deiner Dissertation führt. Von Aufgabe zu Aufgabe entsteht unmittelbar die Grundstruktur des Textes.

Der vorliegende Leitfaden entstand aus mehrjähriger Erfahrung in der Schreibberatung an der Hochschule Koblenz und dem Studierendenwerk Bonn sowie privaten Hochschulen. Sowohl in individuellen Einzelberatungen als auch in Gruppenseminaren und Schreibwerkstätten zu verschiedenen Themen des wissenschaftlichen Schreibens hat sich für mich der Wunsch ergeben, die dabei

4 Diese Schritte werden im Weiteren „Szenen“ genannt, entsprechend dem allgemeinen Sprachgebrauch zu den Unterteilungen eines Aktes – beim Film üblicherweise „Sequenz“ (s. a. Field 1996, S. 106).

gewonnenen Erkenntnisse für einen größeren Kreis von Studierenden sowie Schreiberberatern und Lehrenden nutzbar zu machen. Allen Eindrücken voran ging die Erkenntnis, dass es nützt, den Studierenden eine sehr praktisch orientierte Hilfslinie an die Hand zu geben, die nicht ein zusätzliches Mehr an zu speicherndem Wissens-Input bedeutet, sondern im Gegenteil die Fähigkeiten und Kenntnisse nutzt, die bereits vorhanden sind, um diese zielführend einzusetzen. Ziel war also, eine Arbeitsmappe für einen Intensivkurs zu erstellen, der das Leben und Schreiben der Studierenden nicht komplizierter, sondern einfacher macht. Grundmethode dieses „vereinfachenden Schreibens“ ist in meinen Workshops zum wissenschaftlichen Schreiben, durch Schreiben zu lernen: „Learning by doing“ lautet die Zauberformel.

Gender-Hinweis: Weibliche und männliche Varianten wechseln in lockerer Weise einander ab ohne beabsichtigte Zählung oder Struktur. Gemeint sind immer in jedem Fall alle Geschlechter.





# Einleitung

## Das Drama Abschlussarbeit

„Nicht noch mehr Formalia!“ ist ein vielfach flehender Ausspruch heutiger Studierender, wenn sie die akademische Schreibberatung oder Workshops zum wissenschaftlichen Schreiben an ihrer Hochschule aufsuchen in der Hoffnung auf die rettende Unterstützung bei einer Hausarbeit, einem Referat oder ihrer Abschlussarbeit.

Formalia sind fraglos eine wichtige Grundlage wissenschaftlichen Arbeitens. Es gehört zu den Aufgaben des Dozenten, Studierenden dieses „Gerüst“ ihres Schreibens zu vermitteln. Dabei erhält er mittlerweile reichlich Unterstützung: Glücklicherweise erachten mehr und mehr Hochschulen die Einrichtung von Schreibberatungen und -seminaren als wichtigen Bestandteil des universitären Lebens – seit 25 Jahren nimmt die Zahl der universitären Schreibzentren, -werkstätten und -labore stetig zu. Auch die Fachbereiche sind inzwischen gut bestückt mit Ein- oder Zweitägesworkshops zum wissenschaftlichen Arbeiten. Hier regnet es Informationen (genannt „Handouts“) auf die – oft fangfrischen – Studierenden nieder. Es wird damit für Studierende immer einfacher, Formalia und Wissen zum akademischen Schreiben zu erhalten. Diese Formalia dann auch zu beherzigen, ist für Studierende auch machbar. Darin liegt also nicht das Problem. Das Flehen um Verzicht auf noch mehr Ballast, den es zu bewältigen gilt, entspringt nicht der Faulheit oder gar intellektuellen Minderbemitteltheit der Studierenden, sondern hat eine völlig andere Ursache: Der Formalia-Ballast hilft nicht.

Einem Studenten, der mit seiner Haus- oder Abschlussarbeit steckenbleibt und zu scheitern droht, nutzt die Ermahnung, wie er richtig zitiert oder welche Zeilenabstände er einhalten soll, meist ebenso wenig wie halbherzig strukturierende Angaben zur Gliederung, die sich auf das Schema „Einleitung, Analyse, Ergebnisdiskussion und Fazit“ beschränken. Die Studierenden werden im Notfall, und dieser tritt leider viel zu oft ein, entweder auf jene inhaltsleeren formalen Anforderungen ihrer Arbeit zurückgeworfen oder auf der anderen Seite vielfach von wohlwollenden, aber ohnmächtigen und oftmals zeitlich heillos überlasteten fachlichen Betreuern mit noch mehr inhaltlichen Fakten und Tipps gefüttert, wie sie ihr jeweiliges Thema anpacken sollen.

Das Ergebnis ist ein Übermaß an Inhalten bei einem Übermaß an einengenden formalen Kriterien. Der Overkill droht. Das Paradoxe an dieser Situation ist, dass die zu beachtenden Überlebenshilfen schneeballartig zunehmen, während ihre Wirkung erfahrungsgemäß exponentiell abnimmt. Wie lässt sich das erklären?

Die Wahrheit ist: Das Drama der Haus- oder Abschlussarbeit ist in vollem Gange, aber leider nicht an der Stelle, an die es gehört, denn dieser Overkill tobt sozusagen an der Oberfläche des Geschehens, während im Innern, da wo das Problem seiner Lösung harrt, gähnende Leere herrscht und die Antwort auf die zentrale Frage: „Wie bekomme ich mein Thema in den Griff?“ ausbleibt. Die Arbeit (und damit leider auch die studierende Person dahinter) wird sozusagen von außen mit Informationen überfüttert, bis sie unter deren Last zusammenzubrechen droht, während ihr innerer Kern verhungert.

Das alles ist sehr bildlich gesprochen und entbehrt selbstverständlich nicht einer gewissen Polemik – aber im wirklichen Leben erfahren die Studierenden nicht selten genau diesen beklemmenden Widerspruch, der sich noch dazu wie ein Flächenbrand von ihrem universitären auf den persönlichen Lebensraum auszudehnen droht: Während im Rahmen des Studiums sophistische intellektuelle Logik gepaart mit dem „richtigen“ Fachwissen gefragt sind, für die sie nicht die erforderliche Sicherheit aufbringen können, und sich ein Scheitern beim Verfassen ihrer Arbeit aufgrund panischer Gelähmtheit anbahnt, lodert in ihrem privaten Umfeld bereits das emotionale Chaos.

Wahre private Dramen entstehen in Form von schlaflosen Nächten, tiefgehenden Selbstzweifeln bis hin zu ernsthaften depressiven Verstimmungen. Die faktischen Schäden im persönlichen Umfeld können von Entzweigungen von Freundschaften über Auflösungen von Verlobungen bis zu ernsthaften Familienzerwürfnissen reichen. Manche Hauskatze ist in der Zeit der Masterarbeit ihrer Besitzerin vor dem sicheren Hungertod zum Nachbarn geflohen und Studentenwohnungen sind über Monate der Vermüllung anheimgefallen. Nicht zuletzt haben große Gruppen von Studierenden kurz vor Schluss das Fach gewechselt oder das Studium ganz geschmissen.

Dies ist eine längst nicht vollständige Liste der Dramen, die aus dem Stress, dem Druck und vor allem dem Selbstzerwürfnis entstehen, die die Überforderung durch die Ansprüche einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit mit sich bringen kann – und wir alle wissen, dass die schlimmsten Dramen hier noch gar nicht aufgelistet sind.

Aber um diese Art von Drama geht es hier gar nicht, sondern im Gegenteil: Diese Dramen soll mein Coaching vermeiden helfen. Und die Strategie dazu lautet:

Werde zum Helden deines Studiums und verleg das Drama rund um die Abschlussarbeit von außen nach innen: in die Bachelor- oder Masterarbeit selbst. Denn da gehört es hin!

### **Zu Nutzen und Ziel des Leitfadens**

Wie das Drama Abschlussarbeit zu bewältigen ist, zeigen die Lektionen dieses „Lehrstücks für Schreibhelden“ in 3 Akten und 12 Schreib-Szenen. Der Leitfaden orientiert sich an der Heldenreise, die in den letzten Jahrzehnten zunehmend Bedeutung für künstlerisches und literarisches Arbeiten gewonnen hat. Gerade im letzten Jahr (2017), bereits während der Entstehung dieses Buches, tauchten parallel ein Vortrag und ein Artikel auf, die genau diese Idee offensichtlich auch verfolgen: die Nutzung dieses psychologisch-dramaturgischen Prinzips für das wissenschaftliche Arbeiten<sup>5</sup>. Ein Umdenken findet statt. Die Erkenntnis wächst, dass wissenschaftliches Schreiben und insbesondere auch das Schreiben studentischer Haus- und Abschlussarbeiten kein trockenes, armseliges, blutleeres Geschäft sein muss. Im Gegenteil: Die Wissenschaft profitiert von Forscherinnen und Forschern, die mit ganzem Herzen und voller Leidenschaft dabei sind. Diese Negation, dieses über Jahrzehnte gepflegte Vorurteil, selbst seitens der meisten Hochschullehrerinnen, dass Wissenschaft sich ausschließlich durch faktische und fachliche Korrektheit und den Verzicht auf Emotionalität auszeichnet, wird langsam überholt.

Eine wichtige Säule einer guten Haus- oder Abschlussarbeit können und sollen weder die Heldenmethode noch ein Besuch in der Schreibberatung ersetzen: die Betreuung der Arbeit durch den Hochschullehrer. Das vorliegende Buch empfiehlt den Studierenden ebenso wie in der individuellen Schreibberatung üblich einen engen Kontakt und Austausch mit dem jeweiligen Fachdozenten und eine offene, intensive Absprache hinsichtlich Themengestaltung und Fachfragen. Dieser Ratgeber ist fachübergreifend und damit selbstverständlich nicht fachbereichskompetent. Gerade der enge Kontakt zum fachlichen Betreuer wird in diesem Rahmen als Basis für eine gelungene und gelingende Haus- oder Abschlussarbeit angesehen, erlebt und wärmstens empfohlen. Außerdem soll

5 Bertram & Herk 2017; Böhm & Zapp 2017.

hier in keiner Weise an wissenschaftlicher Korrektheit und Transparenz, der Einhaltung formaler Standards und dem Grundsatz, dass subjektive Wertung in einer wissenschaftlichen Arbeit nichts zu suchen hat, als Fundament jeder Arbeit gerüttelt werden. Diese beiden bisherigen Standbeine der Unterstützung für Studierende bei der Erstellung ihrer wissenschaftlichen Arbeiten sind wunderbar und unverzichtbar.

## **ABER**

– und dieses „Aber“ sollte ganz groß geschrieben werden – der Erfolg bleibt leider immer noch zu oft aus. Unterstützung durch Formalia, wissenschaftliche Standards und fachliche Betreuung bieten offensichtlich noch keine ausreichende Erfolgsgarantie. Denn es fehlt die hinlängliche emotionale Unterstützung: Es gilt, und das ist das große Anliegen dieses Intensivkurses, die emotionale Mutblockade der jungen wissenschaftlichen Autoren zu beseitigen, auf dass sie selbstbewusste und in dieser Hinsicht auch kommunikative, teamorientierte und korrekt arbeitende – mit anderen Worten: souveräne! – und damit erst bereichernde Mitglieder der wissenschaftlichen Gemeinschaft werden. Denn diese Korrektheit bedeutet ja noch lange nicht, dass der Wissenschaftler nicht auch emotional und leidenschaftlich bei der Sache ist! Und das wird von den Lehrenden leider viel zu oft ängstlich verschwiegen – aus lauter Sorge, wenn sie den Studierenden Emotionen bei der Arbeit zugestehen, dass diese dann nicht die erforderliche Ernsthaftigkeit und Neutralität aufbringen, die ja nun einmal Inbegriff allen wissenschaftlichen Arbeitens ist. Was aber bei dieser furchtsamen Geheimhaltung unter den Teppich gekehrt wird, ist, dass an allen Ecken und Enden eines wissenschaftlichen Themas echte Menschen mit echten, starken Emotionen stehen: Bei der Entstehung eines Themas, denn jedes Thema beginnt mit irgendeinem notleidenden Menschen oder einer Gruppe derselben. Jedes! Diese Not kann physischer, psychischer, sozialer, politischer, ideologischer oder künstlerischer Natur sein, aber auf dem Grund eines jeden Themas steht eine starke Relevanz, eine dringliche Intention. Und am Ende jedes wissenschaftlichen Themas steht der Nutzen der erzielten Lösung im Dienste eines oder mehrerer Menschen, deren Not auf eine irgendwie geartete Weise nun ein Stück gemindert oder gar verschwunden ist. Immer! Und mittendrin stehen mindestens zwei Menschen, die diesen Prozess der Problemanalyse bis hin zur Lösung begleiten oder bearbeiten: der betreuende Lehrende und der schreibende Student.

Wenn nun diese Emotionalität geleugnet wird, dann geschieht Verdrängung – seit Freud ein gut bekannter und zu Recht gefürchteter psychologischer Prozess, mit unbewältigten Emotionen umzugehen. Der erste erkennbare Beweis, dass verdrängte Emotionen an der falschen Stelle plötzlich aufploppen, ist die Angst vor dem Schreiben einer Haus- oder Abschlussarbeit bis hin zur völligen Verzweiflung und Aufgabe des Studiums. Das hat nichts mit fehlender Intelligenz zu tun, sondern eben mit fehlender Emotionalität am richtigen Ort.

Dieser Ratgeber versucht nun genau an dieser Stelle hilfreich anzusetzen. Deshalb gibt es hier keine Kapitel zur Formatierung, zur Vermeidung von Plagiaten oder zum Umgang mit Textverarbeitungsprogrammen – dazu gibt es bereits sehr hilfreiche Fachbücher. Dieses Buch versucht, dem emotionalen Chaos den Boden zu entziehen, das Studierende in den Misserfolg, ins Versagen zwingt. Mein Coaching will stattdessen Mut machen und Strategien für die Rückeroberung der Souveränität im Schreibprozess aufzeigen.

Die Emotionen gehören eben doch in die wissenschaftliche Arbeit – nur nicht in die Wortwahl oder als subjektive Bewertungen, sondern in die Grundmotivation! Leidenschaft und Interesse sind Brüder und beide sind Cousins der Relevanz des Themas! Emotionen fördern den Transformationsprozess vom Problem zur Lösung, indem sie *die* Motivatoren für die fachliche Analyse sind.

Der Schwerpunkt meines Coachings liegt daher auf der Bewältigung der emotionalen Reise „Haus- oder Abschlussarbeit“ in Verzahnung mit bewährten Standardübungen aus der akademischen Schreibberatung sowie neu konzipierten Übungen bzw. Übungsabfolgen oder -kopplungen. Der leichte und teilweise etwas emotional-saloppe Ton ist bewusst gewählt, um die emotionale Ebene anzusprechen. Außerdem ist dieses Konzept ja aus der Schreibberatungspraxis entstanden, in der auf Basis der Face-to-Face-Beratungssituation in individuellen Beratungsgesprächen eine emotionale Ebene per se vorhanden ist. Die ganze non-verbale Kommunikation, mithilfe derer die Schreibberatende eine Atmosphäre des Vertrauens schafft, fällt in der Buch-Kommunikation über den reinen Text komplett weg. Sie ist aber wichtig als Träger der Emotionen. Daher tragen sowohl der in diesem Buch gewählte lockere Ton als auch das Du und die durchaus freie Wortwahl dazu bei, dieses emotionale Manko des reinen Geschriebenen etwas aufzufangen. Im selben Sinne kommen auch die hier angebotenen und für den Erfolg notwendigen Schreibübungen nicht alle in der Live-Beratung zum Einsatz – weil es dort eben auf der meta- oder interpersönlichen Ebene für diese Informationen eigene Transfermöglichkeiten gibt. Im Selbstlernprozess sollte aber definitiv keine der Übungen ausgelassen